Heiltraditionen aus Japan

Shiatsu – zwischen Tradition und Moderne | *Andrea Kleinau*

Im Zeitalter der Globalisierung beschränken sich Konzepte und Heilverfahren nicht nur auf die eigene Kultur. Über Kommunikation und Völkerwanderung fließen diese Erfahrungen in unser Gesundheitswesen ein. Durch die kulturelle Übersetzungsleistung hiesiger anerkannter Schulen und PraktikerInnen kann Shiatsu adäquat sein Wirkpotenzial entfalten.

Abb. 1: Shiatsuausbildung am ESI Berlin

Was ist Shiatsu?

Die Lebensenergie – japanisch: Ki; der „Lebenshauch" – ist nach asiatischer Tradition der Motor des Lebens. Shiatsu berührt und unterstützt die Anbindung an diesen Lebensstrom. Die besondere Kunst von Shiatsu besteht darin, die Berührung individuell auf den Menschen einzustellen. Dabei folgen Shiatsupraktiker den energetischen Meridianen im Körper und deren augenblicklichen Bedürfnissen.

Der Berufsverband der ShiatsupraktikerInnen bezeichnet es als

- ein eigenständiges System energetischer Körperarbeit und Lebenskunde,
- ein in der fernöstlichen Philosophie, Heil- und Lebenskunde verwurzeltes Verfahren. (1)

Woher kommt Shiatsu?

In Japan ist Shiatsu seit 1955 eine gesetzlich anerkannte Berufsqualifikation mit dem Titel: Anma Massage Shiatsu Meister. Die japanische Regierung beschreibt Shiatsu als eine Behandlungsmethode, die sich aus Judo -Techniken, Do In und Anma -Techniken entwickelt hat. Neuere Einflüsse im Shiatsu kommen u. a. aus den amerikanisch verwurzelten Therapien der Chiropraktik und Osteopathie.

Die Shiatsu - Wurzeln liegen in der überlieferten ostasiatischen Heilkunde und der modernen westlichen Medizin.

Von Japan aus hat es sich im Westen verbreitet und eigenständig weiterentwickelt. Shiatsu ist mittlerweile nicht nur in Europa stark etabliert. Es hat seine Wurzeln in den vergangenen 95 Jahren vertieft: Allein im vergangenen Jahr zählten weltweit schätzungsweise über 30 Shiatsu – Verbände / Zusammenschlüsse. Quasi in allen Industrienationen ist Shiatsu organisiert vertreten.

Shiatsu – Ein japanischer Beruf in Deutschland

In Deutschland gibt es rund 30.000 berufliche Tätigkeiten ohne geregelte Berufsausbildung. Shiatsu ist eine von ihnen. Und seit langer Zeit arbeiten in Deutschland viele Tausend Praktiker mit diesem Verfahren, ohne dass es eine staatliche Instanz gäbe, die im berufsrechtlichen Sinne für Shiatsupraktiker zuständig ist. Aus dieser Situation heraus bildete sich der Berufsverband Gesellschaft für Shiatsu Deutschland e.V., um seit über 20 Jahren vor allem Qualität und Sicherheit für Klienten und Ausübende zu gewährleisten und das Verständnis des aus Japan kommenden Shiatsu in seiner Vielfalt weiterzuentwickeln. Sie erkennt Ausbildungstätten für Shiatsu an, die eine fundierte, praxisgerechte, lernzielorientierte Shiatsu-Ausbildung anbieten - im Sinne von Verbindung fernöstlicher Heilkunde und Gesundheitslehre mit moderner westlicher Didaktik.

In Deutschland gibt es derzeit 15 Schulen für die Shiatsu Aus- und Weiterbildung.(2)

Shiatsu im Gesundheitswesen

Shiatsu wurde im Jahre 1997 im Collins-Report der Europäischen Union als eine von acht komplementärmedizinischen Disziplinen genannt. Weitere erwähnte Disziplinen waren TCM, Ayurveda, Phytotherapie, Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Aku-

In Europa gibt es zwei internationale Verbände, die sich als Netzwerk zwischen den Ländern und als eine Schnittstelle zur EU verstehen. Die Europäische Shiatsu Vereinigung ESF) repräsentiert Großbritannien, Irland, Spanien, Belgien, die tschechische Republik, Österreich, Schweden und Griechenland. Das internationale Shiatsu Netzwerk (ISN) repräsentiert Deutschland, Frankreich und die Schweiz.In den USA wird Shiatsu reguliert durch „The American Organization for Bodywork Therapies of Asia", in Kanada durch „Shiatsu Society of Canada" (SSC) und in Australien durch „Shiatsu Therapy Association of Australia" (STAA).

Gesellschaft für Shiatsu Deutschland e.V.

Die Gesellschaft für Shiatsu in Deutschland e.V. (GSD) wurde 1992 als Berufs- und Interessenverband gegründet. Mit über 1000 Mitgliedern vertritt sie Shiatsu in Deutschland. Die GSD sorgt für ein hohes Qualitätsniveau in Praxis und Ausbildung. Hierfür wurden eigene Qualitätsstandards und Anerkennungskriterien eingeführt, die kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Weitere Informationen:
www.shiatsu-gsd.de

punktur und Reflexologie. Der Collins-Report reagierte damit auf eine statistische Erhebung, wonach 30% der Bevölkerung in den Mitgliedsstaaten der EU auf komplementäre oder alternative Heilmethoden (CAM) zurückgreifen. Der Report forderte die Mitgliedsstaaten auf, die oben genannten Methoden stärker auf ihre Wirksamkeit zu erforschen und die Form der Ausübung gesetzlich zu regulieren. (3) Die Rahmenprogramme 5 bis 7 der EU weisen jedoch nach wie vor keine eigene Forschungslinie für CAM auf. Das Forschungsprogramm 7 finanziert die klinische Erforschung und die Umsetzung dieser Erkenntnisse in die klinische Praxis für Arzneimittel der CAM. (4)

Shiatsu wird in fast allen Mitgliedsstaaten der EU praktiziert. In jedem dieser Länder hat sich ein nationaler Dachverband gegründet, der sich um die Förderung und den Schutz der Interessen von Praktikern, Lernenden und Schulen kümmert. Die rechtliche Situation in Deutschland zur Ausübung von Shiatsu bei Krankheiten sieht eine Bestallung als Arzt oder der Zulassung als Heilpraktiker vor.

Shiatsu zum Zweck der Gesundheitsförderung kann in Deutschland frei und ohne Heilpraktikerschein ausgeübt werden. Da von der Anwendung des Shiatsu keine unmittelbaren Gesundheitsgefahren für den Klienten ausgehen, gilt Shiatsu nicht als Ausübung der Heilkunde im Sinne § 1 Abs. 2 des Heilpraktiker-Gesetzes. (5)

Das wird untermauert durch eine 2012 lancierte Mitteilung aus dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. Der GSD-Vorstand hatte dort einen ministeriellen Erlass aus dem Jahre 2000 überprüfen lassen, der besagte, dass Shiatsu-Behandlungen generell gem. § 1 Abs. 2 des Heilpraktikergesetzes der Heilkunde unterstellt sind, also der Heilerlaubnis bedürfen. In dem Schreiben wird die Einschätzung der GSD geteilt, dass Shiatsu-Praktiker, die Shiatsu gesundheitsfördernd ausüben, keine Heilerlaubnis benötigen. Im Antwortschreiben des Ministeriums heißt es u.a., dass die Ausübung von Shiatsu am gesunden Menschen im Rahmen der Gesundheitsförderung keine erlaubnispflichtige Ausübung der Heilkunde i.S. des Heilpraktikergesetzes darstellt.

Zum Gesundheitsschutz der zu Behandelnden wird jedoch klar gefordert, dass in jeder Gesundheitspraxis ein Hinweisschild angebracht wird, aus dem deutlich hervorgeht, dass die Shiatsu-Behandlung eine notwendige medizinische Behandlung nicht ersetzt. Des Weiteren wird vom o. g. Ministerium betont, dass die rechtliche Situation sich anders darstellt, wenn Shiatsu-Praktikerinnen z.B. „Shiatsu bei Rückenschmerzen", „Shiatsu bei Erkältungen" oder „Shiatsu bei Kopfschmerzen" anbieten. Hierfür ist eine allgemeine Heilpraktikererlaubnis erforderlich.

Grundsätzlich wird die Frage, ob unerlaubt Heilkunde i. S. des Heilpraktikergesetzes ausgeübt wird, immer im Einzelfall geprüft und von der zuständigen Behörde des jeweiligen Bundeslandes entschieden. Zu prüfen ist, ob diese Einschätzung auch Bedeutung für die Auffassung von Shiatsu in anderen Bundesländern hat.

Shiatsu in der Forschung

Für die Therapiesicherheit und Wirksamkeit können im Shiatsu belastbare Aussagen getroffen werden. So finden sich in keiner randomisierten Shiatsu-Studie seit 1998 nennenswerte, die Therapiesicherheit beeinträchtigende Aussagen. Für die Indikationen Schwangerschaft, Stresssymptomatiken, Klimakterium und Fibromyalgie sowie für einige psychosoziale Faktoren in der Krebstherapie lassen sich Wirkeffekte beschreiben. (Siehe beispielsweise: Argash, 2008 / Field, 2002 / Ingram, 2005 / Kul, 2011 / Lucini, 2009 / Yuan, 2013).

Anwendungsgebiete

Shiatsu regt die Lebensenergie an und fördert die Gesundheit. Es kann in vielen Bereichen angeboten und in viele Lebensfelder integriert werden:

- Gesundheitsförderung (im Sinne der Salutogenese)
  In selbständiger, freiberuflicher Tätigkeit; in Kliniken; in der Geburtsvorbereitung; in Betrieben (am Arbeitsplatz)
- Heilpraxis / Therapie
  In der Arztpraxis, Heilpraktikerpraxis, in Krankenhäusern, Sozialstationen
- Entspannung, Stressabbau / -prophylaxe, Wellness
  In Hotels, Ferienclubs, Sport- und Fitnessstudios
- Persönlichkeitsentwicklung / Spirituelles Wachstum
  In selbstständiger, freiberuflicher Tätigkeit
- Bildung und Erziehung
  In Vereinen; in Bildungswerken, Volkshochschulen, Kindergärten, Schulen
- Soziale Begleitung und Unterstützung
  In Beratungsstellen, Alten- und Pflegeheimen, im Hospiz

Europäisches Shiatsu Institut (ESI)

Die Ausbildung am ESI umfasst eine Mindestanzahl von 500 Kontaktstunden Shiatsu - Ausbildung und beinhaltet in den Curriculumskursen den Komplex der zwei großen Meridiansysteme, medizinisches und psychologisches Grundwissen, Traditionelle Chinesische Medizin und eine große Auswahl an einschlägigen Fortbildungsseminaren. Das Europäische Shiatsu Institut (ESI) ist mit seiner Gründung 1989 eines der ältesten Ausbildungsinstitute in Europa und von den jeweiligen Berufsverbänden in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien anerkannt (GSD, ÖDS, SGS, Federshiatsu). Mit seinen 11 Instituten und mehr als 30 Junior- und Senior-Teachern ist es federführend in der Entwicklung des Europäischen Shiatsu.

Weitere Informationen:
www.shiatsu.de

Andrea Kleinau

ist seit 11 Jahren in der Wirtschaftskommunikation tätig und führt seit 6 Jahren das Europäische Shiatsu Institut Berlin. Ihre Ausbildung zur Shiatsupraktikerin vollzog sie Anfang der 2000. Aktuell arbeitet sie an der Promotion „Shiatsu als transkultureller Aspekt der Gesundheitswirtschaft".

Kontakt:
Europäisches Shiatsu Institut Berlin
Bizetstr. 41, D-13088 Berlin
esi-berlin@shiatsu.de
www.shiatsu.de/berlin
Tel: 030-96065482

Fazit

Damit das Wirkpotenzial, das Shiatsu ohne Zweifel hat und welches tagein tagaus in den Shiatsupraxen erbracht wird, anerkannt und aus dem Schattendasein ins Licht geholt werden kann, braucht es

- eine Beachtung des Gesetzgebers,
- eine Einbettung in das deutsche Gesundheitssystem,
- und einen stärkeren politischen Fokus auf Shiatsu in der Forschung.

In der Schweiz beispielsweise gibt es seit dem Jahre 2008 einen Berufsabschluss in Komplementärtherapie. Die Shiatsu-Ausbildung rückt somit stärker in die Berufsausbildung im engeren Sinne.

Shiatsu wird in Deutschland seit 35 Jahren außerhalb des bestehenden Gesundheitssystems angeboten und privat finanziert. Somit ist es nur für diejenigen verfügbar, die es sich leisten können und für diejenigen, die in der Lage sind, sich über Methoden wie Shiatsu selbständig zu informieren. (6)

Die Frage, ob eine Anerkennung und Finanzierung von Shiatsu durch die Krankenkassen überhaupt wünschenswert wäre, ist schnell zu beantworten:

Mit Shiatsu wird dem Menschen eine ganzheitliche Arbeit angeboten. Unter den Gesichtspunkten eines limitierten Budgets und dem Zwang zu einer symptomatischen Behandlung ginge dies verloren. Aber mit der aktuellen gesundheitspolitischen Öffnung der Krankenkassen und einer freien Positionierung am Markt rücken solche nachgefragten Methoden wieder stärker in den Fokus und können z. B. unter dem Trend-Aspekt aufgenommen werden. Anschließende Befragungen und Desktop Research im Sinne eines Verhaltens der Mitglieder hinsichtlich weiterer Arztbesuche etc. würden hier schnell , welches Potenzial auch wirtschaftlich im Shiatsu steckt.

Literaturhinweis

1 www.shiatsu-gsd.de
2 http://www.shiatsu-gsd.de/sites/default/files/GSD_Flyer_Schulen_web_2011.pdf
3 Vgl. European Parliament: The Collins Report (1997)
4 Vgl. European Union (2006) S. 12
5 Heilpraktiker-Gesetz § 1 Abs. (2): Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes ist jede berufs- oder gewerbsmäßig vorgenommene Tätigkeit zur Feststellung, Heilung oder Linderung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen, auch wenn sie im Dienste von anderen ausgeübt wird.
6 vgl. Sedlin, Christoph, Dissertation Shiatsu, S. 119, (2012)